

Türkisch-deutscher Verein gründet Schule

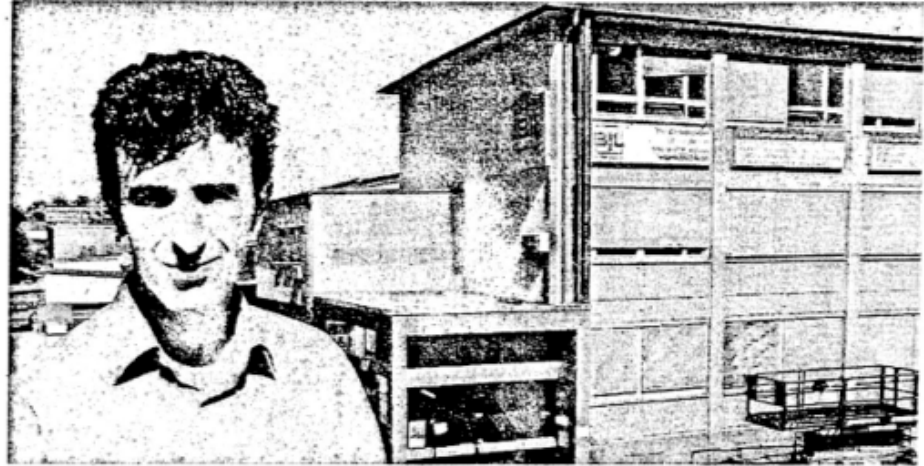
Für zwei fünfte Klassen hat am Montag der Unterricht in der Sichelstraße begonnen

Bad Cannstatt (bw). Zwei neue Privatschulen haben am Montag ihre Pforten in der Sichelstraße geöffnet. Mit jeweils einer fünften Klasse haben Gymnasium und Realschule den Betrieb aufgenommen. Der türkisch-deutsche Trägerverein rechnet in Laufe des Jahres mit weiteren Anmeldungen.

Die für den Schulbetrieb notwendigen Genehmigungen haben das Staatliche Schulamt und das Oberschulamt erst zum Ende der Sommerferien hin erteilt. „Daher hatten wir kaum Zeit, Werbung zu machen“, sagt Muammer Akin, Geschäftsführer des Bildungs- und Schulvereins Baden-Württemberg. Der türkisch-deutsche Verein hat die Trägerschaft für die Schulen übernommen.

Skepsis und Vorbehalten tritt Akin selbstbewusst entgegen: „Wir wollen keine Türkenschule“, sagt er. „Unser Angebot richtet sich an alle Nationalitäten.“ Bisher haben die meisten angemeldeten Kinder Migrationshintergrund. Islamunterricht wird es an den Schulen dennoch nicht geben, die Unterrichtssprache ist deutsch.

Rund 50 Lehrer haben sich an den Privatschulen beworben. Die Auswahl von sieben stundenweise beschäftigten Lehrkräften hat eine pädagogische Gruppe des Vereins getroffen, zu der auch Manfred Ehringer, der frühere Leiter des Staatli-



Unter dem Dach der Bildungseinrichtung Bil hat am Montag der Betrieb für die privaten Schulen begonnen. Geschäftsführer des türkisch-deutschen Trägervereins ist Muammer Akin. Foto: Brigitte Wahlers

chen Schulamts, gehört.

Mit acht Gymnasiasten und 13 Realschülern hat der Unterricht am Montag in den Räumen des Bildungs- und Informationszentrums Landhaus – kurz Bil – begonnen. Die Idee der Schulgründung ist Akin zufolge aus den Schülerhilfen dieser deutsch-türkischen Bildungseinrichtung entstanden. „In den vergangenen acht Jahren haben rund 3000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an unseren Lernhilfen und Kursen teilgenommen“, sagt Akin. „Wir haben dabei festgestellt, dass die Kinder mit der notwendigen Unterstützung durchaus

in der Lage sind, gute Abschlüsse zu erreichen.“

In Zukunft sollen in jedem Schuljahr sukzessive neue Klassen hinzukommen. Doch das ist auch eine Frage des Geldes: „In den ersten drei Jahren erhalten wir keine staatlichen Zuschüsse“, sagt Akin. Die anfallenden Kosten finanziert der Verein größtenteils über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Außerdem müssen die Eltern monatlich 150 Euro Schulgeld bezahlen. Für weitere 60 Euro wird ein Mittagessen und Nachmittagsbetreuung angeboten.

Kritik an den geplanten Privat-

schulen kam im Vorfeld unter anderem auch von der CDU-Fraktion im Gemeinderat. Diese bemängelte, dass die Einrichtung nicht integrationsfördernd sei. „Das Konzept der beiden Schulen ist weltanschaulich-neutral“, sagt Stuttgarts Integrationsbeauftragter Gari Pavkovic. „Daher kann ich die Bedenken nicht teilen.“ Entscheidend wird es aber seiner Meinung sein, ob es der Bildungseinrichtung mit der Zeit gelingt, Schüler sämtlicher Nationalitäten und Schichten zu erreichen. Pavkovic: „Schule leistet Integration, wenn sie allen Kindern gute Abschlüsse ermöglicht.“